

## Vorstandssitzung der UNIKA in Hannover

Am 30. März 2017 konnte Olaf Feuerborn, Vorstandsvorsitzender der Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft e. V. (UNIKA), die Teilnehmer der 58. Vorstandssitzung in Hannover begrüßen. Über die verbandsorganisatorischen Themen hinaus befasste sich der Vorstand ausführlich mit der Auswertung der Mitgliederversammlung 2017. Hervorgehoben wurde, dass durch das erstmals umgesetzte Format der moderierten Diskussion eine sehr positive Resonanz in den Fachmedien verzeichnet werden konnte. Zahlreiche aktuelle Themenfelder erörterte



Mitglieder und Gäste der 58. UNIKA-Vorstandssitzung. Foto: UNIKA

der Vorstand. Zudem ergänzten Berichte aus Arbeitsgruppen die Tagesordnung. Bezüglich der aktuell von der EU-Kommission veranlassenen Diskussion um die Anwendung einzelner neonikotinoide Wirkstoffe sprach sich der Vorstand für eine sachlich fundierte Argumentation aus Sicht der Kartoffelwirtschaft aus. Mit Sachstandsberichten zu den aktuellen Themen- und Tätigkeitsfeldern der UNIKA wurde aus der Geschäftsstelle informiert. Die nächste Sitzung des Vorstandes wird im August des Jahres stattfinden. <<

## Kartoffelverbände gegen geplantes Anwendungsverbot von Neonikotinoiden

Die Generaldirektion Gesundheit und Lebensmittelsicherheit der EU-Kommission (GD Sante) hat im Ständigen Ausschuss am 22./23. März 2017 überraschend und kurzfristig Verordnungsvorschläge zum Anwendungsverbot der drei neonikotinoide Wirkstoffe Thiamethoxam, Imidachloprid und Clothianidin im Freiland vorgelegt. Damit würden die noch verbliebenen Anwendungsmöglichkeiten der Wirkstoffe für nicht bienenattraktive Kulturen nach EU-Verordnung 485/2013 bis auf Spritz-/Beizanwendungen für Gewächshauskulturen verboten werden. Davon massiv betroffen wäre auch die deutsche Kartoffelwirtschaft.

In einem gemeinsamen Verbändeschreiben an das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) sowie das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) haben sich die Verbände UNIKA e. V., DKHV e. V., BVS e. V. und BOGK e. V. deutlich gegen dieses Anwendungsverbot ausgesprochen. Dafür wurden vor allem folgende Argumente angeführt:

- Die wirksame Bekämpfung von Blattläusen als Virusvektoren zur Vermeidung von Virusinfektionen und da-

mit Aberkennungen ist vor allem bei der Pflanzguterzeugung essenziell. Ein Anwendungsverbot würde bedeuten, dass nur noch zwei Wirkmechanismen verfügbar bleiben und damit ein wirksames Resistenzmanagement nicht mehr umsetzbar wäre.

- Durch die Einschränkung der Möglichkeiten eines Wirkstoffgruppenwechsels wird der Druck auf die verbleibenden Wirkstoffgruppen stark zunehmen.
- Minderwirkungen bzw. Wirkstoffverluste bei Pyrethroiden bei Temperaturen oberhalb von 25 °C schränken die Verfügbarkeit von Wirkstoffen weiter ein.
- Beizmittel haben den Vorteil, dass sie nicht direkt mit Bestäubern in Kontakt kommen. Daher ist die auch gegen bodenbürtige Schaderreger wirksame Saatgutbehandlung eine bienenfreundliche Anwendungsmethode.

Für die Kartoffelverbände nicht nachvollziehbar ist, dass im Zuge des geplanten Gesetzgebungsverfahrens für die Beurteilung der Bienengefährdung vorläufige, innerhalb der EU noch nicht verabschiedete Dokumente (EFSA-Leitlinie

zur Risikobewertung von Bienen) herangezogen worden sind. Nicht zuletzt würde auch die vereinbarte Überprüfung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse im Zusammenhang mit den seit dem 1. Dezember 2013 greifenden Anwendungsbeschränkungen dieser drei genannten Insektizide im Bereich Saatgutbeizung noch ausstehen. Angesichts der ohnehin strengen Kriterien bei der Wirkstoffzulassung sowie der vorgeschriebenen Bestimmungen bei der Anwendung kann das Risiko der Bienengefährdung bei fachgerechtem Einsatz aus der Sicht der unterzeichnenden Verbände minimal gehalten werden.

Bereits in der nächsten, Mitte Mai stattfindenden Sitzung des o.g. Ständigen EU-Ausschusses soll über die Verbotsverordnungen, von denen auch andere Kulturen, wie etwa Zuckerrüben, massiv betroffen sein werden, abgestimmt werden. Die Frist für schriftliche Stellungnahmen der EU-Mitgliedstaaten an die EU-Kommission endete am 21. April 2017. Gegen das geplante Gesetzgebungsverfahren haben sich auch deutlich andere nationale wie internationale Verbände und Dachorganisationen ausgesprochen. <<

## PotatoEurope 2018 wieder in Deutschland

Die ganze Welt der Kartoffel – das bietet die PotatoEurope. Nach 2006, 2010 und 2014 wird Deutschland 2018 wieder Gastgeber der Leitmesse der Kartoffelbranche sein. Vom 12.–13.09.2018 findet das von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft e. V. (DLG) veranstal-

te Branchenevent wieder in Bockeroede statt. Als ideeller Träger unterstützt die UNIKA die internationale Leitmesse der Kartoffelwirtschaft als wichtigen Impulsgeber für die Branche. Die PotatoEurope findet jährlich abwechselnd in den vier Ländern Deutschland, Frank-



reich, Belgien und den Niederlanden statt. <<

# Leidenschaft für die Knolle

Was die Zukunft bringt, da kann auch Andrea Lienig nur spekulieren. Doch in einem ist sich die Landwirtin ziemlich sicher: „Ohne die Kartoffel würde mein Leben anders verlaufen.“ Die Mittvierzigerin führt seit fünf Jahren einen 600-Hektar-Betrieb mit 16 Mitarbeitern im sächsischen Döbernitz, einem Ortsteil der Stadt Delitzsch. Im Gespräch erzählt sie, warum die Knollen, die jedes Jahr auf 200 ha der Betriebsfläche heranwachsen, für sie so bedeutsam waren und bis heute sind.

Wolfgang Rudolph, Bad Lausick

Es ist das Jahr 1989, als sich die damals 18-Jährige für ein Studium entscheiden soll. Die DDR löst sich gerade auf. Alles ist plötzlich anders. Die Welt steht offen. Sie wählt die Agrarwissenschaft. „Aber nur halbherzig“, erinnert sich Lienig. Auch in den ersten Monaten ihrer Tätigkeit als frischgebackene Diplom-Landwirtin im elterlichen Betrieb habe sich ihr Interesse zunächst in Grenzen gehalten. Das ändert sich, als Vater Norbert Lienig die Idee mit dem Kartoffelanbau ins Gespräch bringt. „Mein Vater meinte, wir brauchen eine Sonderkultur, am besten Kartoffeln, die könne man dann auch direkt ab Hof verkaufen.“ Eine weitsichtige Entscheidung, wie sich zeigte, nicht nur für die Entwicklung des Betriebes, sondern auch für Andrea Lienig selbst. Denn damit hatte sie „ihre“ Aufgabe gefunden. „Den Kartoffelanbau, mit dem Ganzen, was da an Technik und Know-how dazugehört, fand ich sofort spannend. Ich habe mich richtig reingekniet und mittlerweile würde ich mich glatt als Kartoffelenthusiastin bezeichnen“, sagt die Landwirtin.

## Kartoffeltechnik mit der Zeit spezifiziert

Nach den Anfängen auf wenigen Hektar werden Kartoffeln im Landwirtschaftsbetrieb Lienig heute auf 120 ha als Pflanzgut und auf 80 bis 90 ha als Speisekartoffeln angebaut. Somit sind die 600 ha Betriebsfläche nicht ausreichend, um eine vierjährige Anbaupause einzuhalten. „Da es hier in der Gegend keine weiteren großen Kartoffelanbauer gibt, lösen wir das durch Flächentausch mit umlie-



**Betriebschefin Angela Lienig stimmt sich mit Traktorfahrer Steve Schreiber über den weiteren Ablauf der Arbeiten beim Legen der vorgekeimten Kartoffeln ab.**

genden Betrieben“, erklärt die Hofchefin. Um die Unkrautbekämpfung zu erleichtern, werden alle Kartoffelschläge vor dem Grubbern und Fräsen der Dämme gepflügt. Dies erfolgt bei den eigenen 330 ha bzw. den Pachtflächen nach dem Mulchen der Zwischenfrucht – meist Ölrettich – im Herbst. Bei den Tauschflächen kann die Grundbodenbearbeitung erst im Frühjahr starten, weil die Partnerbetriebe die Zwischenfruchtkultur für das Greening nutzen.

Die heterogenen Böden mit im Schnitt 46 BP sind nicht übermäßig steinig, aber doch so, dass man ab und zu etwas tun muss. „Anfangs hatten wir regelmäßig einen Entsteiner im Einsatz. Aber irgendwann wussten wir nicht mehr, wohin mit dem Abgelesenen. Außerdem stört mich, dass beim Entsteinen auch viel organisches Material rausgeholt wird“, sagt Lienig. Daher werde das Gerät nur noch ab und zu auf besonders steinigen Feld-

## Betriebsspiegel Kartoffelhof Lienig

- 200 ha Kartoffeln, davon 20 ha mit vorgekeimtem Saatgut
- 75 ha Raps
- 175 ha Wintergetreide
- 55 ha Zuckerrüben
- 15 ha Mais
- 15 ha Vermehrungsgras
- 25 ha Sommergerste
- 5 ha Erbsen
- 35 ha Greening und AuK
- Mitarbeiter: 16
- Boden: im Mittel 46 BP
- Höhenlage: 130 m über NN
- Jahresmittel Temperatur: 9,0 °C
- Jahresmittel Niederschlag: 520 mm

abschnitten eingesetzt. Im vergangenen Jahr testeten die Döberntzer Kartoffelanbauer mit gutem Ergebnis einen Stein-sammler, der weniger tief arbeitet.

Zur überwiegend aus dem Hause Grimme stammenden Kartoffeltechnik des Betriebes gehören außerdem Häuf-ler, Dammfräse, zwei sechsstufige Lege-

[www.boxhandlingsystems.com](http://www.boxhandlingsystems.com)